Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

**Heft:** 48

**Artikel:** Zur Seminarfrage im Kanton Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-252521

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bur Seminarfrage im Kanton Bern. 26 august

Ein Wert der Rechtfertigung von Seminardirektor Morf. (Fortsetzung.)

Es leidet, so fährt man fort, bei dieser geordneten Lebensführung die Ausbildung des Charakters.

Charafter besteht nicht in Eigensinn, Troz, Widerspruchs = und Raisonnirgeist; er ist nicht eine blose Form, sondern hat Inhalt; sein Inhalt ist Sittlichkeit. Er besteht darin, daß man sest und unerschütter-lich das will, was das höchste Sittengesetz in jedem einzelnen Falle von uns fordert, und das verabscheut und fern von sich hält, was gemein und unedel ist. Nicht die Menschen, die sich am lautesten hören lassen, haben darum am meisten Charaster. Wer bescheiden ist, besitzt deßhalb nicht weniger sene selsenselte, auf's Gute gerichtete Gesinnung, die der Bersuchung zu allem Bösen widersteht. Die gewissenhafte Handhabung sener Lebensordnung, wie sie in jeder braven, christlichen Familie herrscht, zielt gerade auf Charasterbildung, denn sie weist unberechtigte Neigungen zurück, verlangt Selbstwerleugnung und Unterordnung des Eigensinns unter ein sittliches Geset.

Wir ließen, so beschuldigt man uns weiter, der Individualität nicht das sihr gebührende Recht. Herbart nennt die Individualität Chasmäleon; sie verhalte sich zum Charakter, wie der eckige Körper zur Kugel; er verlangt, daß der Charakter mit ihr in Kampf trete; in diesem Kampfe zeige sich die Stärke des Mannes. Durch denselben soll das, was Paulus das Gesetz in den Gliedern nennt, darniedergehalten und besiegt werden. Das Resultat ist die veredelte Erscheinung des Individualität pflegen, schützen wir auf's gewissenhafteste, sorgfältigste. Ich habe schon gesagt, daß die Zöglinge den Lehrern gegenüber dis zur Grenze des Ersaubten sich frei bewegen und bewegen dürsen. Jede Anklage dieser Art weise ich als eine unwahre auf's entschiedenste zurück.

Wie die Anklage, bei uns leide die Selbstständigkeit der Zöglinge, gemeint ist, begreisen wir nicht recht. Daß junge Leute unselbstständig sind, und daß es in unserer Aufgabe liegt, die uns anvertrauten in Wissen und Urtheil auf eigene Füße zu stellen, wissen wir; wir bemühen uns auch, dieser Aufgabe gewissenhaft nachzukommen; daß aber die Selbstständigkeit durch fremden Einfluß mehr gefördert werde, als durch den der Erzieher und Lehrer, ist mir neu. Oder will man mit obiger Ans

klage sagen, der letztere sei der schlimmere? oder beschuldigt man unsere Zöglinge darum der Nachbeterei und Unselbstständigkeit, weil sie in das Geschrei gegen uns nicht einstimmen? also gerade darum, weil sie Selbstständigkeit im Urtheil beweisen? dieselbe beweisen unter sehr schwierigen Umständen, das heißt trotzdem, daß man ihnen das Eldorado, das ich ihnen eskamotirt haben soll, mil den lebhaftesten Farben und sehr versinhrerisch schildert? oder definirensunsere Gegner Selbstständigkeit dahin, sie bestehe im Nachsagen dessen, was sie vorsagen und ihnen selber vorgesagt worden ist?

Bor Jahren hatte man im Seminar Successivklassen. Im Herbst 1847 hob man dieselben auf und führte Parallelklassen ein, dam it man alle zwei Jahre das Seminar ganz räumen könne. Diese Anordnung zeugt doch wahrlich nicht von großem Bertrauen in die jungen Leute? Wir haben nun wieder seit sechs Jahren Successivklassen; das zeugt wohl nicht von Mißtrauen in die Zöglinge? Ich bezeuge nun im Namen der Lehrerschaft des Seminars, daß dis heute je die obere Klasse der Eintretenden Muster und Bordild gewesen ist. Das ist doch wohl nicht die Folge von Erziehungssehlern? Ich bezeuge ferner, daß unsere Zöglinge insgesammt mit Fleiß und Hingebung ihrem nächsten Beruse leben, ihren Lebensmittelpunkt in der Anstalt finden, und durch den allseitig erhobenen Lärm nicht irre gemacht worden sind.

Die Art, wie junge Leute bireft und indireft aufgefordert werben, erziehenden Einflüssen zu widerstehen, erachte ich als einen Berrath an ben beiligsten Gütern, die ein Bolf hat. Ein solch verderbliches Beginnen muß bahin führen, daß jeder junge Mensch bis zum Schulfnaben in die untersten Banke hinab jede Ermahnung, jede Zurechtweisung als einen Angriff auf seine Individualität, seine Selbstständigkeit mit Trot von sich weist. Das muß zur Auflösung aller Ordnung, aller sittlichen Banbe, aller Zucht in Schule und Familie führen. In solcher Weise hat man einzelne von unsern Zöglingen zu bearbeiten versucht. Man wirft mir vor, ich achte ben Menschen im Menschen nicht hoch genug. 3ch achte ihn viel zu hoch, er ist mir viel zu heilig, als daß ich ein solch verderbliches, ruinirendes Spiel mit ihm treiben möchte. Ich fage mit Vorbedacht ein ruinirendes Spiel, weil badurch ein Zögling, wenn man feinen Zweck erreichte, in einen Zwiespalt innerlich und äußerlich geriethe, der ihm sittlich höchst verderblich ware und sein Berg jeder erziehenden Einwirkung verschlöffe. Ich möchte die schwere Verantwortung einer solchen Handlungsweise nicht übernehmen.

Ja, ich achte ben Menschen hoch; ich weiß, daß der Herr ihm Seinen Obem, einen Hauch Seines Geistes eingegossen; daß Er ihn zu seinem Bild und Gleichniß geschaffen, daß Er ihm Ewigkeit in seine Seele gezgeben und einen Abgrund von Liebe und Weisheit, von Milve und Stärke, von Ausrichtigkeit und Wahrheit, von Ernst und Unschuld darein gesenkt hat; daß der Mensch göttlichen Geschlechts ist. Aber diese Göttlichkeit ist und wird getrübt, oft ganz verdeckt durch sinnliche Begierden, ungeregelte Meigungen, unberechtigte Triebe, durch die Sünde. Das wird und kann Niemand leugnen. Jeder erfährt es an sich selber, daß das Fleisch wider den Geist gelüstet. Paulus war weder ein Schwächling noch ein Ducksmäuser, weder ein Frömmler noch ein Kopshänger, aber er hat laut und wiederholt auf's nachdrucksamste ein solches Bekenntniß abgelegt.

Die erziehende Einwirkung hat nun darauf auszugehen, die unberechtigten Begierden und Neigungen zurückzuweisen, dem Geiste Raum zu verschaffen, daß er wieder die Zügel ergreise und das Lebensschiff führe, daß jener ursprüngliche göttliche Reichthum wieder aufgedeckt und zum Leken gerusen und so das Gleichniß Gottes wieder hergestellt werde. Ich glaube an die göttliche Kraft im Menschen; aber auch, daß dieselben nur durch den ernstesten Kampf, nur durch Selbstwerleugnung und Strenge gegen die Sünde wieder zur Herrschaft gelange. Dieser Kampf aber muß geführt werden im Namen und in der Kraft dessen, der gesagt hat: "Ohne mich vermögt ihr nichts."

- bible office

# Schul: Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt Sonnenberg. Dem "Schweizerboten" wird aus Luzern mitgetheilt: Heute waren hier das weitere und das engere Comite der kathol. Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg versammelt. Unter dem Präsidium des Hrn. RR. Zehnder von Zürich wurde der von der Centralstommission vorgelegte Entwurf der Statuten für die Anstalt berathen und mit wenigen Veränderungen angenommen. Das engere Comite wurde nach Mitsgabe des betreffenden Veschlusses der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ergänzt durch die HH. Nechnungssührer Haas und Landwirth G. Troller in Luzern. Zum Vorsteher der Anstalt ernannte sodann das weitere Comite mit Einnuth den Hrn. Ed. Bachmann v. Winison, welcher sich durch einen Aufenthalt in der Bächtelen während eines Jahres und durch eine Neise, auf der er die bedeutendsten Rettungsanstalten in der Schweiz, in Deutschland und in Belsgien besuchte, theoretisch und praktisch für seinen Beruf vorbereitet hat.